

ALTE POSTKARTEN AUS NEW YORK

WALD Mit der Ausstellung «Weisch no» lassen die Walder Erinnerungen an vergangene Zeiten wieder aufleben. Und genau das tut auch Christine Reh aus Hinwil, wenn sie heute Abend aus ihrem Roman vorliest.

Vor drei Jahren haben Sie in einem Brocki einen alten Sekretär gekauft, in dem sich Ansichtskarten befanden, die sich ein Liebespaar vor hundert Jahren zugeschiedt hat. Darauf basierend haben Sie einen Liebesroman geschrieben. Könnte es sein, dass nicht Sie die Karten, sondern dass die Karten Sie gefunden haben?

Christine Reh: Ich glaube schon (lacht). Die Sache hat mich wirklich gepackt. Wie Sherlock Holmes habe ich damit begonnen, Puzzleteile zu suchen und aneinanderzureihen, bis alles zusammenpasste.

Wie erklären Sie sich Ihre Begeisterung? Mich berührte am meisten, wie liebevoll die Frau und der Mann miteinander kommunizierten. Und zwar während 13 Jahren über eine so grosse Distanz hinweg. Er war als junger Mann aus dem Untertoggenburg nach New York gereist, um dort zu arbeiten, sie ging als Au-pair nach St. Gallen.

Die Protagonisten Ihres Romans stammen aus Flawil, den Sekretär haben Sie im Brockenhaus Wila erworben. Sie selber wohnen in Wernetshausen.

Warum passt Ihr Roman trotzdem zur Walder Ausstellung «Weisch no?»

Ich arbeite als Leiterin der Pflegeabteilung im Pflegezentrum in Wald. Aber auch im Roman kann man Parallelen zu Wald finden. Zum Beispiel bekam die junge Frau irgendwann Tuberkulose und musste zur Kur nach Chur. Ihr Freund wusste lange nicht, wo sie sich befand und warum sie nicht schrieb. Ich selber arbeitete vor 30 Jahren ebenfalls in der damals noch nicht renovierten Höhenklinik in Wald und betreute dort Patienten mit Tuberkulose. Um den Alltag mit der Krankheit möglichst gut beschreiben zu können, sprach ich auch lange mit meiner Mutter, die selber an Tuberkulose litt.

Wie nah kommt der Roman der Realität? Er ist auf keinen Fall nur eine Liebesgeschichte, sondern auch ein Zeitdokument. Ich habe versucht, die Bräuche und Gepflogenheiten in Schweizer Haushalten zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu recherchieren und zu beschreiben. Vor allem zu Beginn des Schreibprozesses war es mir wichtig, mög-



Liebesgeschichte auf alten Ansichtskarten: Die 58-jährige Hinwilerin Christine Reh nimmt die Zuhörer an der Lesung im Heimatmuseum in Wald auf eine Zeitreise mit. Bild: Patrizia Legnini

lichst nah an der Wahrheit zu bleiben und nur dort mit Fantasie aufzufüllen, wo die Verknüpfungen fehlten. Wer das Buch liest, wird darum automatisch in die damalige Zeit zurückversetzt. Und das wollen ja auch die Organisatoren von «Weisch no?» und «Wald rollt».

Wie schafften Sie es, Ihren Vollzeitjob im Pflegezentrum mit dem Schreiben des Romans zu verbinden?

Die Recherche war wirklich sehr aufwendig. Anhand der Ansichtskarten herauszufinden, wer sich

gerade wo befand und warum, war mühsamste Kleinstarbeit. Ich las mich im Internet unter anderem durch Familienstambäume und die Passagierlisten der Schiffe, die den Ozean überquerten. Jeden Abend, wenn ich von der Arbeit heimkam, setzte ich mich voller Vorfreude nochmals hin, recherchierte und schrieb am Buch. Etwa nach einem Jahr war ich fertig.

INTERVIEW: PATRIZIA LEGNINI

Christine Reh liest heute um 19 Uhr im Heimatmuseum Wald aus ihrem Roman «Das Geheimnis des alten Sekretärs».

PURE NOSTALGIE: «WEISCH NO?» UND «WALD ROLLT»

An der Ausstellung «Weisch no?» im Heimatmuseum werden Objekte gezeigt, die an alte Autozeiten und Verkehrsgeschichten in Wald erinnern. Sie findet im Rahmen der Veranstaltung «Wald rollt» statt und ist samstags von 11 bis 15 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet (am 11. Juni bis 15 Uhr). Das Fest «Wald rollt» beginnt am Sonn-

tag, 11. Juni, um 9 Uhr im Dorfzentrum. Neben eleganten Damen mit antiken Kinderwägen und Herren mit steifen Zylindern balancieren Wagemutige auf Hochrädern, aber auch edle Limousinen, Traktoren und Motorräder werden zu sehen sein. Ausserdem gibt es Stände mit Vintagemode, Strassenkünstler und anderes. **PLE**

NEUES CHILBI- UND MARKTREGLEMENT

WALD Der Gemeinderat Wald hat ein neues Chilbi- und Marktreglement erlassen, wie er in einer Mitteilung schreibt. Dieses ist per 1. Februar 2017 in Kraft getreten und ersetzt die gleichnamige Verordnung aus dem Jahre 1998. Es regelt die Zuständigkeiten im kommunalen Marktwesen und gilt für die Chilbi, den Frühjahrs- und Herbstmarkt sowie den Wochenmarkt. Das Regelwerk steht für Interessierte auf der Gemeindefseite zum Herunterladen zur Verfügung. **REG**

DAS FRÜHLINGSDREIECK BEOBACHTEN

WALD Am Freitag, 26. Mai, findet von 19 bis 21 Uhr auf der Beobachtungsstation in Güntisberg ein öffentlicher astronomischer Beobachtungsabend statt. Zu sehen gibt es das Frühlingsdreieck. Es setzt den Schwerpunkt am Südhimmel und besteht aus den drei hellen Sternen Regulus im Sternbild Löwen, Arktur im Bootes und Spica in der Jungfrau. Mehr Auskunft bei Peter Waldvogel von der Astronomischen Gesellschaft Zürcher Oberland unter Telefon 055 246 11 33. **REG**

MUSIZIEREN AN DER STUBETE IM «OCHSEN»

WALD Am Donnerstag, 1. Juni, gibt es von 14 bis 18 Uhr eine Stubete im Restaurant Ochsen in Wald für Musikanten aber auch Zuhörer. Weitere Informationen bei René Mock und Sandra Keller via E-Mail an sa.ke@gmx.ch oder per Telefon unter 055 266 17 00. **REG**

INITIATIVE LÄTTENMOOS ABGELEHNT

DÜRNTEN Das Dürntner Stimmvolk hat die Initiative Lättenmoos bachab geschickt. Die Umzonung des fünf Hektaren grossen Landstücks im Grossriet von der Reservezone in die Landwirtschaftszone wurde mit 1243 Nein- (55 Prozent) zu 1004 Ja-Stimmen abgelehnt. Dies bei einer Stimmbeteiligung von rund 47 Prozent. Die Initianten werten das knappe Ergebnis als Erfolg. Sie würden am Ball bleiben und wieder eine Initiative einreichen falls, entgegen der Aussage der Gemeinde, sich in den nächsten 15 Jahren baulich etwas im Gebiet tue, so Mitinitiant Roman Preid. **REG**